



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Hermann, Deutschland's Befreier vom Römerjoch und sein Standbild im Teutoburger Walde**

**Giefers, Wilhelm Engelbert**

**Paderborn, 1875**

§. 1.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29151**

Sprache und Weise, meistens mit den Worten der Quellschriřtsteller, in kurzen Zügen darzustellen; denn wie Manchem wird nicht längst entfallen sein, was er darüber in den Tagen der Jugend gehört und gelesen hat, und wie Viele mögen über den großen Helden niemals Näheres erfahren haben! Eine kurze Beschreibung des Standbildes und seiner Umgebung wird wohl Jedem willkommen sein.

## I. Armin's Thaten.

### §. 1.

Als der Kaiser Augustus im Jahre 30 vor Christi Geburt Beherrscher des römischen Reiches wurde, umfaßte dasselbe bereits alle Länder, welche das mittelländische Meer berührt. Gallien, das heutige Frankreich, war in den Jahren 58 bis 50 durch Julius Cäsar dem Römerreiche einverleibt. Seitdem waren die Römer Grenznachbarn der Deutschen geworden, welche nur durch den Rhein von den Galliern getrennt und von den Römern Germanen genannt wurden. Da sie häufig den Rhein überschritten und Einfälle in Gallien machten, so beschloß der Kaiser Augustus, auch sie seiner Herrschaft zu unterwerfen, und ließ deshalb seine Stiefföhne Drusus und Tiberius seit dem Jahre 15 vor Chr. wiederholt mit großen Heeren in das Innere Deutschlands vordringen, und zwar unternahm Drusus in den Jahren 12 bis 9 vier Feldzüge in das nordwestliche Deutschland. Auf dem zweiten (im J. 11) legte er das Castell Aliso an, höchst wahrscheinlich am Zusammenflusse der Lippe und Alme bei Elfen in der Nähe Paderborn's. Aber die Unternehmungen des Drusus hatten nur einen sehr geringen Erfolg; seine Züge waren keine Eroberungen. So oft er mit großer Heeresmacht vorrückte, zogen sich die Germanen mit Weib und Kind und aller beweglichen Habe aus der bedrohten Gegend nach beiden Seiten hin in die Wälder zurück. Schnelles Vorrücken war in dem rauhen,



unwegsamem Lande nicht möglich, und wenn Drusus die Weser oder die Elbe erreicht hatte, dann nahete schon der Winter heran, der ihn zur Rückkehr zwang, weil er in dem öden, unwirthbaren Lande, weit entfernt vom Rheine aus Mangel an Lebensmitteln nicht überwintern konnte. Er mußte jedesmal nach dem Rheine sich zurückziehen, und so ging, was beim Vordringen gewonnen war, ebenso schnell durch den Rückzug wieder verloren.

Nach dem im J. 9 erfolgten Tode des Drusus übernahm sein Bruder Tiberius den Oberbefehl über das gegen die Germanen bestimmte Heer. Was Drusus durch Waffengewalt zu erringen vergebens bemühet gewesen war, das erreichte der arglistige, verschlagene Tiberius durch List und Tücke; denn er brachte die Völkerschaften des nordwestlichen Deutschlands in zwei Jahren zur Anerkennung der römischen Oberherrschaft. Im J. 7 kehrte er nach Rom zurück und es folgte ihm im Oberbefehle Domitius Ahenobarbus (6—1 v. Chr.) und diesem Marcus Vicinius, unter welchem (im J. 3 nach Chr.) mehrere deutsche Völkerschaften einen furchtbaren Krieg gegen die Römer erregten. Da eilte Tiberius (im J. 4) nochmals herbei und drang bis über die Weser vor. Im Spätherbste führte er seine Legionen in ein Winterlager, welches an den Quellen der Lippe aufgeschlagen wurde. Im Jahre 5 durchzog er das ganze nördliche Deutschland wieder mit großer Heeresmacht; bis zur Elbe hin wurden alle deutschen Völkerschaften durch Gewalt oder List unter dem Namen von Bundesgenossen zur Unterwerfung gebracht.

Was Tiberius durch die erwähnten Mittel nicht erreicht hatte, das errang sein Nachfolger Sentius Saturninus, welcher durch sein gewandtes und freundliches Benehmen sich bald das Zutrauen der Germanen erwarb, so daß diese allmählig anfangen, Gefallen zu finden an römischer Sitte und Bildung. Während die Römer an verschiedenen Orten unter den Germanen Lager aufschlugen und Castelle anlegten,



nahmen viele der letztern die Sitten der Römer an und lebten mit denselben in friedlichem und freundlichem Verkehr. Deutschen Fürsten wurde römisches Bürgerrecht verliehen, deutsche Jünglinge traten in römischen Kriegsdienst, und selbst der Leibwache des Kaisers zu Rom wurden Deutsche eingereiht. In Deutschland herrschte überall tiefer Friede, und selbst das rauhe Land schien, wie ein Römer berichtet, schöner und der Himmel milder geworden zu sein.

### §. 2.

Dieser Zustand änderte sich aber gänzlich, als im Jahre 6 nach Chr. Quintilius Varus den Oberbefehl über die römischen Legionen im nordwestlichen Deutschland übernahm. Vellejus Paterculus, ein römischer Geschichtsschreiber, welcher als Anführer der Reiterei an den Feldzügen des Tiberius in Germanien Theil nahm, erzählt Folgendes: „Varus war ein Mann von stiller Gemüthsart, aber von herrschsüchtigem Charakter und an Geist und Körper schwerfällig. Als er den Oberbefehl über das Heer, welches in Germanien stand, übernommen hatte, gab er sich dem Wahne hin, er habe es hier mit Leuten zu thun, welche von Menschen nichts weiter besäßen, als Stimme und Gliedmaßen, und Leute, die durch's Schwert nicht gebändigt werden könnten, ließen sich durch das Recht einschläfern. Mit diesen Ansichten kam er in das Innere Germaniens.“ Dio Cassius, ein griechischer Geschichtsschreiber, der gegen zweihundert Jahre später lebte, berichtet: „Die Germanen hatten zwar ihrer Väter Sitten, ihre Landesgebräuche, ihr Gefühl für Freiheit und auf Waffen gegründete Macht nicht vergessen; aber so lange man sich so gegen sie benahm, daß man sie unmerklich und mit einer gewissen Behutsamkeit ihre Nationalität verlernen ließ, merkten sie die Veränderungen kaum. Als aber Varus sie zu schnell und eifrig umformen wollte, und sie nicht nur überhaupt als Sklaven behandelte, sondern auch, als wären sie